An

**die Vertreterinnen und Vertreter der Presse**

Dänischenhagen, 11.07.2017

**P R E S S E M I T T E I L U N G**

**Bildung braucht Zeit**

#### Die Landesschülervertretung der Gymnasien steht der Bildungsreform zum Thema G8/G9 weitestgehend positiv gegenüber, sieht allerdings dennoch Handlungsbedarf.

#### Um die Meinung aller Schülerinnen und Schüler bezüglich der Frage, welches Schulsystem in Schleswig-Holstein ausgeführt werden soll, zu vertreten, führte der Landesvorstand der Gymnasien eine Umfrage durch. Dadurch, dass eine Rückkehr zu G9 ein großer Schritt für Schleswig-Holstein ist, entschieden wir Schülerinnen und Schüler uns dazu, alle Gymnasien zu befragen.

#### Das Ergebnis dieser Umfrage ist für uns eindeutig. Von allen 99 schleswig-holsteinischen gymnasialen Schülervertretungen, die kontaktiert und zur Teilnahme aufgerufen worden sind, nahmen 36 Schülervertretungen teil. Hierbei war es den Schülervertretungen selbst überlassen, ob sie eine stichprobenartige Umfrage durchführen oder intern entscheiden. Sie konnten sich zwischen der Beibehaltung des jetzigen Systems, der Wahlfreiheit zwischen G8/G9/GY und einer Rückkehr zu G9 entscheiden.

#### 22% der befragten Schülervertretungen (8 Stimmen) waren der Meinung, das jetzige System beizubehalten, sei die richtige Entscheidung. Für die Wahlfreiheit zwischen G8/G9/GY stimmten zehn Schülervertretungen (28%). Die restlichen Schülervertretungen und damit die Hälfte (50% bzw. 18 Stimmen) stimmten für die Option flächendeckend G9 einzuführen. „Die Ergebnisse stimmen mit unserer Erfahrung überein. Schon bei einer Umfrage Anfang Juni beim Landesschülerparlament entschieden sich 50% der Anwesenden für G9.“, so Kira Kock, Landesschülersprecherin der Gymnasien.

#### „Das Ergebnis dieser Umfrage werten wir als Auftrag, die flächendeckende Einführung von G9 zu unterstützen.“, so Tom Arndt, Vorstandsmitglied der Landesschülervertretung. Um aber auch den anderen Schülerinnen und Schülern gerecht zu werden, möchten wir noch einmal an die Bildungspolitiker appellieren, die 75%-Hürde auf eine 2/3-Mehrheit zu senken, um so den Gymnasien die Beibehaltung ihres pädagogischen Konzeptes zu ermöglichen und eine wahre Wahlfreiheit stattfinden zu lassen.